

„Ein grundsätzlich falscher Ansatz“

Zur aktuellen Planung der B33-Ortsumfahrung Haslach: Wer schon einmal auf der B33 in und um Haslach im Auto stand, kennt ihn mit Sicherheit: den alltäglichen Stau. Genug Zeit also, um einen kleinen gedanklichen Schlenker zu einer großen globalen Krise zu unternehmen.

Schon 2007 erklärte Angela Merkel die Klimakrise zur größten Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Historisch gesehen haben überwiegend Europa und Nordamerika die Klimakrise durch die Industrialisierung verursacht. Es ist aber vor allem der globale Süden, also Afrika, Asien und Lateinamerika, der mit den massiven Folgen kämpft. Aber auch hier vor Ort sind die Auswirkungen deutlich zu spüren. Deshalb hat sich Deutschland 2015 im Pariser Abkommen vertraglich verpflichtet, seine Treibhausgasemissionen bis 2030 um 55 Prozent im Vergleich zu 1990 zu reduzieren. Dabei sollen die Emissionen des Verkehrs bis 2030 um 40 Prozent sinken – bisher steigen sie aber weiter an.

Damit Deutschland die festgelegten Klimaschutzziele erreicht, braucht es also eine grundlegende, politisch gestaltete Verkehrswende. Ein Weiterfahren wie bisher, nur elektrisch, ist keine Option: zu groß ist der Energie- und Rohstoffbedarf, um bei derzeit etwa 50 Millionen Autos auf deutschen Stra-

ßen tatsächlich nachhaltig zu sein. Zurück zum Ausbau der B33 in Haslach. Wenn also der Straßenverkehr zugunsten klimafreundlicherer Alternativen reduziert werden muss – ist dann nicht der Ausbau einer bestehenden Straße ein grundsätzlich falscher Ansatz? Dann werden 80 Millionen Euro Steuergelder völlig verkehrt und ideenlos in ein Mobilitätskonzept des letzten Jahrhunderts investiert. Noch dazu entsteht eine Bausünde mit erheblichen Nachteilen für Mensch und Natur. Ich sehe keinen Sinn darin, unter diesen Umständen über den Ausbau der B33 zu diskutieren.

So ein Straßenbauprojekt zementiert wortwörtlich die Verkehrsentwicklung der nächsten Jahrzehnte. Ja, es braucht Lösungen, die nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität ermöglichen. Dafür ist visionäre Politik notwendig, die neue Wege beschreitet. Hier öffnet sich eine ganz andere Diskussion, die Mobilität vernetzt und ganzheitlich denkt, anstatt weiterhin das Auto in der Planung systematisch zu bevorzugen.

Eine Verkehrswende, die der Klimakrise gerecht wird, stellt besonders ländliche Regionen vor große Herausforderungen. Aber gerade hier könnte sich auf lokalpolitischer Ebene so viel bewegen – und mit 80 Millionen Euro auch finanziert werden!

ELISA GÖPPERT
Haslach

Quelle: OT 13.06.2020

Leserbriefe: Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Kreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften manchmal gekürzt werden. Die geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Trotzdem trägt die Redaktion die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung für veröffentlichte Zuschriften.

Es werden nur Leserbriefe abgedruckt und ggf. auf www.bo.de veröffentlicht, die mit vollem Namen und vollständiger Adresse versehen sind. In der Zeitung wird dann nur der Name mit Wohnort abgedruckt. Sie erleichtern uns für Rückfragen die Arbeit, wenn Sie eine Rufnummer angeben, unter der Sie zu erreichen sind.